

Wahalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthen.

12. Tag Ringkampf-Konkurrenz

Streng sportlich! — Heute, Freitag, rings: [1898] Nitzsche, dtsch. Weltm., Leichtgew., geg. Sam Baka, Chp. v. Mexiko. Pefersen, Schlesw.-Holstein, gegen Mamutov, Kosak-Champ. Mourzuk, Champ. v. Marokko, gegen Metzner, Meisterr. v. Sachsen. Sabatler, Champ. v. Frankreich, gegen Jakob Koch, Weltmeister. Vorher s. „Der Schrei nach dem Kinde“, Urkomische 2. Malo: „Der Schrei nach dem Kinde“, Fosse.

Zoolog. Garten.

Montag, den 15. August

Monstre - Feuerwerk,

ausgeführt von der pyrotechnischen Fabrik H. G. Pfeifer, Grünhüt.

Aus dem Programm nennen wir: fliegende Raketenschläge, Molotienonnen, Fäzterne, Bomben mit veränderlichen Füllungen, Windmühlen, Seltiswagen in Veranblung, Magische Briten, elektrische Bomben für Monanilla-Baum, Funkenlegrapie, römische Sonnenfront, Meteoritide, elektrischer Wasserfall. [3971]

Nachmittags und abends **Grosse Konzerte.**

E.v. Arbeiterverein Halle u. Umgegend.

Montag, den 15. August d. Js. **ordentliche Mitglieder-Versammlung.** Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Rechnungslegung, 3. Wahl für den Verwaltungsrat, 4. Bericht über die Kreisynode Halle 1 (Stadt), 5. Sonstiges. Um zahlreichen Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Oberhof

Thüringer Wald, berühmtester Höhenkurort Mittel- und Norddeutschlands. Frequenz 1909: 10 416 Kurgäste, 60 741 Plätze, Besucht. Touristenwerk, Jil. Prosp. durch die Kurverwaltung.

Bad Lobenstein

Stärkstes Thür. Eisen-Moor- u. Stahlbad

Trink-, Bade- u. Luftkurort, Bäder-, Fichtennadel-, alle Arten Sole- u. Zoben-, säurehaltiger, Wechselstrom-, elektr. Licht- und Dampfbäder, Vierzellen-, Luft- u. Sonnenbäder, Kaltwasserbäder, Inhalatorien, Massage, Klistierbäder, Terrain-, Fuß- und Massagebäder. Ausgedehnte Göttergärten in unmittelb. Nähe, 6-7 km hoch. Beste Erfolge bei allen **Herz- u. Nervenkrankh.** Gicht, Blat- Arten von Frauenkrankh., am. Bluthochdruck, Magen-, Darm- u. Zuckerkrankh., Leberanschwellung, Nieren- u. Blasenleiden, Erkrankungen der Atmungsorgane, Asthma, Skrophulose, Rheumatisma nach all. mögl. Erkrankungen. Bahn Germ.-Tribitz, Lobenstein u. Saalfeld-Lobenstein-Hof. Gute Verköstigung, gute Preise. Prospekt gratis d. d. Badverwaltung, in Berlin d. Rudolf-Moos und Filialen sowie d. d. Geschäftsstelle dieses Bades.

Empfehle zu morgen Sonnabend

la. Mastkalbfleisch.

Paul Bauermann, Marktplatz 20. Tel. 1223.

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg-Boonekamp

Semper idem.

Fabrikation ahlteig. Getränkes der Firma **H. UNDERBERG-ALBRECHT** Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhalm II. am Rathhauslein **RHEINBERG** am Niederrhein. Gegr. **1846**.

Anerkannt **bester Bitterlikör!**

24 Preis-Medallien! **Underberg-Boonekamp.**

Stets frisch gerösteten

Halleschen Wappen-Kaffee

Pack. ges. geschützt, in den Preislagen von 1,10 bis 2,10 Mk. das Pfund.

Meine Spezialmischung

1 Pfd.-Pack. 60 Pf., 1/2 Pfd. 30 Pf.

ist ein Getränk von grösster Ergiebigkeit und Bekömmlichkeit und somit sowie infolge des billigen Preises besonders zu empfehlen.

A. Trautwein,

Gr. Ulrichstr. 31 — Tel. 2530. [8964] Kaffee-Rösterer mit elektrischem Betrieb.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Für die Insekate verantwortlich: Paul Kerzen, Halle, S. S., Telefon 168.



Zur Jagd!

Jagd-Joppen 1.75 M. bis 19.— M.
Jagd-Anzüge 10.50 M. bis 39.— M.
Jagd-Mäntel 9.50 M. bis 29.— M.

aus imprägniertem Jagddrell und Loden.
Gamaschen, Hüte und Mützen.

Endepols & Dunker

Halle a. S.
Grosse Ulrichstrasse 19. [8705]

Der billige Verkauf

im früher **Oscar Klose'schen** Laden

Grosse Ulrichstrasse 55

dauert noch kurze Zeit fort.

Vorhanden sind: **Starker** und **mittel Stangen-spagel**, **Schnittspargel mit Köpfen**, **Spargelköpfe**, **junge feine und feinste Erbsen**, **Gemüseerbsen**, **junge Kohlrabi**, **Braunkohl**, **Spinat**, **Sellerie** in Scheiben, **engl. Stangensellerie**, **Haricots Verts**, **Steinpilze**, **Pufferlinge**, **Morcheln**, **Champignons**, **Mixed Pickles** in Gläsern, **diverse engl. Saucen**, **Krebsbutter**, **Krebsextrakt**, **Krebspulver etc.**, **Fruchtsäfte**, **div. Suppencinlagen**, **Braunschweiger Cervelatwurst**, **1. Oel Sardinen** und **andere Fleischkonserven**, **Weine**, **Champagner**, **Preisselbeeren**, **Senfgrün**, **Marmeladen**, **Gelees**, **Biskuits**, **feine Speise- u. Kochschokoladen**, **Kakao** und **Tea** zu **spottbilligen Preisen**.

Ferner: **Sardellen Pfund 100 Pf.**, **Capera Pfund 125 Pf.**, **weisse und rote Gelatine usw.**

Seitliche- u. Reife-Artikel, Bürsten,ämme, hütlige Preise, in der Parfümerie **Oscar Ballin**, Seibzigstr. 91.

5 % in Hab-Spar-Wart.

Ernte-Schleifen, Fahren, Puppen

empfehlen in nur neuen Mustern **Albin Hentze**, Schmeerstr. 24.



Die ersten **neuen Karpfen** sind eingetroffen und empfiehlt [1898] **Friedrich Kraemer**, Fisch- u. Gefäß-Fabrigung, Fischerplan 3. Tel. 205.

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen

für industrielle [3906] und landwirtschaftliche Betriebe. **Eleganteste Installation von Wohnräumen.** Grosse Lager von **Beleuchtungskörpern**.

K. Rast, Halle (Saale),

Geiststrasse 28, Telefon 169.

Elegante Wohnungs-Einrichtungen

Schlaf-, Speise-, Wohn-, Herren-, Klubzimmer, Salons, Kantor-, Kücheneinrichtungen, Sofas, Klubsessel u. Stühle in n. Teppiche u. Kissenmöbel

Geldschranke 10000 M. Garantie b. Einbruch **20jähr. Garantie**

liefern wir an solvente Personen zu **Original-Preisen** gegen 5 % Zinsvergütung auf **Teilzahlung** nach Belieben.

Da Vertreter demnachst in dortiger Gegend ist, verlange man den **kostenlosen Besuch** desselben ohne Verbindlichkeit.

Berliner Industrie-Gesellschaft m. b. H.

BERLIN, Kurze-Str. 6, ab 1. Oktober 1910: Köpenicker Str. 122.

Anh., Stat. d. Bahnstrecke Berlin-Nordhausen.

Lindau Eisen-Moorbad.

Eröffnet **Mal d. Js.** Gegen Rheumatismus, Gicht, Frauenleiden etc.

Anwendung der neuesten und bewährtesten Erfahrungen auf dem Gebiete der Moorbäder. **Starker Eisengehalt** und hochprozentiges Moor-Extrakt vor anderen Moorbädern. **Berühmte sonnige Lage** am Waldrand. **Arzt und Apotheke** im Orte. **Ausser in Hotels** auch billige Unterkunft in Privatwohnungen. Mehr **jändlicher** als städtischer Charakter, daher auch für Erholungsbedürftige geeignete **Sommerfrische**. Prospekte versendet die **Badedirektion**. [2048]

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.** Abends 8.15 Uhr. **Mit beispiellosem Erfolg!** **Krone u. Fessel.** **Wittichschauspiel** in 4 Akten v. **W. Howard**. [3948]

Grice **Damen-Kragen**, größte Auswahl, **Liebermann**, Weinbergstr. 30.

Auswärtige Theater.

Sonnabend, den 13. August 1910. **Leipzig (Neues Theater):** **Hauptmann Denschel.** **Leipzig (Altes Theater):** **Die geliebte Frau.**



Richard Flemming,

Halle a. S., Schmeerstr. 22. **Optische Anstalt.** [3905] **Große Auswahl, billige Preise!**

Erfinder-Erfolg!

10 000.— Mk. und mehr werden für geminnbringende Erfindungen (Machinenartikel) und Erben von Kapitalisten bezahlt. Offerten unter **S. 5 an Rudolf Mosse**, Frankfurt a. M. [3952]

Vernickeln, Verzinken, Verzinnen, Bronzieren, Galvanisieren bei Ferdinand Haassengier

Metalldreem-Fabrik, Barfisserstr. 3. Schriftg. 1196.

Möbel,

Pianos werden gut poliert, ein- Möbel mod. um- begeben, aufhant. auch außerhalb. [3954] **Zimmermann**, Rathausstr. 8, 9.

Piano,

ausg. tadellos, für nur 295 Mk. bei **H. Lüders**, Mittelstr. 9. [3969]

Vertrauliche Auskünfte

über Vermögens-, Familien- und Privat-Verhältnisse auf alle Plätze der Welt erteilen sehr gewissenhaft **Beyrich & Greve,** Halle a. S. 18, [3561] internationales Anknüpfungsbüro, Gr. Ulrichstr. 42. Fernspr. 2144. **Zeit 8** Berlagen.

Lezte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Rom Kaiser. Der Kaiser horte heute Vormittag nach dem genauen Auszug den Vortrag des Chefs des Militaerabnietis.

Berlin, 12. August. (Wormittagsziehung.) Es fielen 100 000 Mark auf Nr. 100 194; 80 000 Mark auf Nr. 183 617; 8000 Mark auf Nr. 243 868.

Berlin, 12. August. Direktor Hans Gregor von der Komischen Oper feierte gestern mit einem anderen Herrn in einem Automobil von einem Besuche nach Kloster Rehmitz zuruick.

Kreis, 12. August. Heute Vormittag ist der Kaufmann Gertman aus der Faerberstrasse in Reipzig auf der Fahrt von hier nach Weissenfels mit einem Automobil auf der Chaussee gegen einen Baum gefahren.

Miel, 12. August. Der deutsche Philatelistenrat ist unter sehr zahlreicher Beteiligung gestern eroffnet worden.

Maulbronn, 12. August. Gestern abend wurde bei einem heftigen Gewitter der 32jaehrige Tagelohner R. Nig bei der Arbeit vom Blitz erschlagen.

Jansbrunn, 12. August. In den Sudtiroler Dolomiten ist der Amtsgerichtsrat Kropp aus Seefeldinbe abgefuhr.

Amberburg, 12. August. Die Dampfer 'Karl Schenkler' und 'Republik' von Petersburg nach Amberburg beim Weiterfahren gehindert, sind vor Amberburg beim Nachfuhr wegen choleraerwaendlicher Faelle am Bord unter Quarantaene gestellt worden.

Beziehung der Kaiserfamilie. Tiflis, 12. August. Die Konstantin von der Welt aus Niirnberg und Semalbrunn aus Berlin haben mit zwei Fuhrern die Kaiserfamilie erliegen. Auf- und Abfuhr erforderten zusammen 16 Stunden.

Die Centrausfuhrer in Russland. Petersburg, 12. August. Nach telegraphischen Berichten vom 28. Juli herrscht die Handels- und Industriegettung der Centrausfuhrer allgemein als gut mittel.

Zu dem Arbeitsstande in Wilno. Wilno, 12. August. Der Lokomotivfabriker eines von einem Schofen kommenden Materialzuges fand das Gleis durch einen Durchfall verstopft.

Verdorbene Schweinefleischkonserven. London, 12. August. Um Brechschiffbrichte (Mordwales) erkrankten 60 Personen infolge des Genusses von Schweinefleischkonserven.

Berliner Rohstoffbourse. Berlin, 12. August. (Eigener Drahtbericht.) Auch heute war die Grundimmung an der Getreidebourse ziemlich fest.

Berliner Rohstoffbourse. Berlin, 12. August. (Eigener Drahtbericht.) Ungueltige Berichte aus Russland, Argentinien und Frankreich sowie die Kaufe an den getreiden amtierenden Boeren haben am heutigen Getreidemarkt allgemein Kaufkraft zur Folge.

Berliner Rohstoffbourse. Berlin, 12. August. (Eigener Drahtbericht.) Ungueltige Berichte aus Russland, Argentinien und Frankreich sowie die Kaufe an den getreiden amtierenden Boeren haben am heutigen Getreidemarkt allgemein Kaufkraft zur Folge.

Wiesen. fest. Sept. 201,25. Oktober 220,00. M. Defiz. 202,00. M. Roggen. fest. Sept. 150,50. M. Okt. 153,50. M. Defiz. 155,50. M. Mais. fest. Sept. 152,50. M. Defiz. 156,00. M. Weizen. fest. Sept. 140,00. M. Defiz. 145,00. M.

Raffeebericht. Hamburg, 12. August. (Eigener Drahtbericht.) (Normalkaffee) Raffee, good average Santos. September 38 1/2. Weizen 38 1/2. Weizen 38 1/2. Weizen 38 1/2.

Salzeteerpreise. Halle a. S., 12. August. Preis pro 100 Kilo 10,30 M. wassergelbes in Leipsch. Salzeteerpreise. Halle a. S., 12. August. Preis pro 100 Kilo 10,30 M. wassergelbes in Leipsch.

Getreidebericht. (Die einflussreichsten Notierungen sind vom 10. August.) Waizen 115. Preis loco miedrig 15,70 (15,95), Weizen Sept. 14,40 (14,70), Weizen Okt. 13,50 (13,70).

Wichmarkt. Aufgetrieben waren: 600 Rinder, 201 Schaaf und 1700 Schweine. Resultat fuhr 50 kg; 600 Rinder; a) Doppelender, feinstes Wahl, Lebendgewicht 75-84 (Schlaegelgewicht ...)

Wichmarkt. Aufgetrieben waren: 600 Rinder, 201 Schaaf und 1700 Schweine. Resultat fuhr 50 kg; 600 Rinder; a) Doppelender, feinstes Wahl, Lebendgewicht 75-84 (Schlaegelgewicht ...)

Wichmarkt. Aufgetrieben waren: 600 Rinder, 201 Schaaf und 1700 Schweine. Resultat fuhr 50 kg; 600 Rinder; a) Doppelender, feinstes Wahl, Lebendgewicht 75-84 (Schlaegelgewicht ...)

Wichmarkt. Aufgetrieben waren: 600 Rinder, 201 Schaaf und 1700 Schweine. Resultat fuhr 50 kg; 600 Rinder; a) Doppelender, feinstes Wahl, Lebendgewicht 75-84 (Schlaegelgewicht ...)

Wichmarkt. Aufgetrieben waren: 600 Rinder, 201 Schaaf und 1700 Schweine. Resultat fuhr 50 kg; 600 Rinder; a) Doppelender, feinstes Wahl, Lebendgewicht 75-84 (Schlaegelgewicht ...)

Wichmarkt. Aufgetrieben waren: 600 Rinder, 201 Schaaf und 1700 Schweine. Resultat fuhr 50 kg; 600 Rinder; a) Doppelender, feinstes Wahl, Lebendgewicht 75-84 (Schlaegelgewicht ...)

Wichmarkt. Aufgetrieben waren: 600 Rinder, 201 Schaaf und 1700 Schweine. Resultat fuhr 50 kg; 600 Rinder; a) Doppelender, feinstes Wahl, Lebendgewicht 75-84 (Schlaegelgewicht ...)

Wichmarkt. Aufgetrieben waren: 600 Rinder, 201 Schaaf und 1700 Schweine. Resultat fuhr 50 kg; 600 Rinder; a) Doppelender, feinstes Wahl, Lebendgewicht 75-84 (Schlaegelgewicht ...)

Wichmarkt. Aufgetrieben waren: 600 Rinder, 201 Schaaf und 1700 Schweine. Resultat fuhr 50 kg; 600 Rinder; a) Doppelender, feinstes Wahl, Lebendgewicht 75-84 (Schlaegelgewicht ...)

Wichmarkt. Aufgetrieben waren: 600 Rinder, 201 Schaaf und 1700 Schweine. Resultat fuhr 50 kg; 600 Rinder; a) Doppelender, feinstes Wahl, Lebendgewicht 75-84 (Schlaegelgewicht ...)

Wichmarkt. Aufgetrieben waren: 600 Rinder, 201 Schaaf und 1700 Schweine. Resultat fuhr 50 kg; 600 Rinder; a) Doppelender, feinstes Wahl, Lebendgewicht 75-84 (Schlaegelgewicht ...)

Kursnotierungen der Berliner Bourse vom 12. August, 2 Uhr nachmittags.

Der ausfuhrliche Kurszettel erscheint in der Fruh-Ausgabe.

Table with columns for Wechsel-Kurse, including entries for Paris, London, and other international exchange rates.

Table with columns for Deutsche Anleihen, listing various German government bonds and their yields.

Table with columns for Eisenbahn-Aktien, listing shares of various railway companies.

Table with columns for Eisenbahn-Obligationen, listing railway bonds.

Table with columns for Industriepapiere, listing shares of industrial companies.

Table with columns for Eisenbahn-Aktien (continued), listing more railway shares.

Table with columns for Eisenbahn-Obligationen (continued), listing more railway bonds.

Table with columns for Eisenbahn-Obligationen (continued), listing more railway bonds.

Table with columns for Schuss-Kurse, listing various market rates and prices.

Table with columns for Kursesnotierungen der Leipziger Bourse, listing Leipzig market data.

Table with columns for Kursesnotierungen der Leipziger Bourse (continued), listing more Leipzig market data.

Table with columns for Kursesnotierungen der Leipziger Bourse (continued), listing more Leipzig market data.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- und Verkauf von Wertpapieren, Einloesung von Coupons, Verzinsung von Geldanlagen, Conto-Corrent- u. Wechselverkehr etc.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191008131-17/fragment/page=0007



Provinz Sachsen und Umgebung.

Wahlhausen, 11. Aug. (3m Heberwerbungs...

Mitterfeld, 12. August. (Zuberloose-Wander...

Wahlhausen a. d. Weira, 12. August. (Zabau.) Das...

Wahlhausen, 11. August. (Funktentelegraphische...

Wahlhausen, 11. Aug. (Schweizer Infall.) Vor...

Wahlhausen, 11. Aug. (Feuersbrunst.) Vier...

Wahlhausen, 11. August. (Ausfall der Quercus...

Wahlhausen, 11. Aug. (Schweizer Infall.) Vor...

Wahlhausen, 11. Aug. (Schweizer Infall.) Vor...

Wahlhausen, 11. August. (Schweizer Infall.) Vor...

Wahlhausen, 11. August. (Schweizer Infall.) Vor...

Wahlhausen, 11. August. (Schweizer Infall.) Vor...

Wahlhausen, 11. August. (Schweizer Infall.) Vor...

Wahlhausen a. d. Weira, 12. August. (Zabau.) Das...

Wahlhausen, 11. August. (Funktentelegraphische...

Wahlhausen, 11. Aug. (Schweizer Infall.) Vor...

Wahlhausen, 11. Aug. (Feuersbrunst.) Vier...

Wahlhausen, 11. August. (Ausfall der Quercus...

Wahlhausen, 11. Aug. (Schweizer Infall.) Vor...

Wahlhausen, 11. August. (Schweizer Infall.) Vor...

Wahlhausen, 11. August. (Schweizer Infall.) Vor...

Wahlhausen, 11. August. (Schweizer Infall.) Vor...

Wahlhausen, 11. August. (Schweizer Infall.) Vor...

Wahlhausen, 11. August. (Schweizer Infall.) Vor...

Wahlhausen, 11. August. (Schweizer Infall.) Vor...

Wahlhausen, 11. August. (Schweizer Infall.) Vor...

De Justicier-Handicap. Garantierte Preise 7300 Mk. Fürst...

De Justicier-Handicap. Garantierte Preise 7300 Mk. Fürst...

De Justicier-Handicap. Garantierte Preise 7300 Mk. Fürst...

De Justicier-Handicap. Garantierte Preise 7300 Mk. Fürst...

De Justicier-Handicap. Garantierte Preise 7300 Mk. Fürst...

De Justicier-Handicap. Garantierte Preise 7300 Mk. Fürst...

De Justicier-Handicap. Garantierte Preise 7300 Mk. Fürst...

De Justicier-Handicap. Garantierte Preise 7300 Mk. Fürst...

De Justicier-Handicap. Garantierte Preise 7300 Mk. Fürst...

De Justicier-Handicap. Garantierte Preise 7300 Mk. Fürst...

De Justicier-Handicap. Garantierte Preise 7300 Mk. Fürst...

De Justicier-Handicap. Garantierte Preise 7300 Mk. Fürst...

De Justicier-Handicap. Garantierte Preise 7300 Mk. Fürst...

Vertical text on the right edge of the page.



Beilage zur Halleschen Zeitung

Redigiert vom Königlichen Oekonomierat Dr. O. Rabe zu Halle a. S.

Nachdruck der Originalartikel, wenn nicht ausdrücklich verboten, nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Abhandlungen.

Fünfzig Jahre Landwirtschaft im Kreise Querfurt.

Vortrag, gehalten gelegentlich der 50jährigen Jubelfeier des Landw. Vereins Steigra in Freyburg a. U. von Oekonomierat Dr. O. Rabe, Halle a. S.

Meine Herren! Sie haben sich am heutigen Tage aus allen Teilen des Kreises Querfurt hier in der alten „Freyburg“ der Thüringer Landgrafen versammelt, um die Erinnerung an die vor 50 Jahren erfolgte Gründung des Landwirtschaftlichen Vereins zu Steigra festlich zu begehen.

Es ist zu natürlich, daß diese Feier ganz besonderen Anlaß gibt, unsere Blicke zurückzuschauen zu lassen in die Vergangenheit und uns zu vergegenwärtigen, wie es damals um die Landwirtschaft unserer Heimat ausah und wie sie sich im Verlaufe dieser fünf Jahrzehnte bis zum heutigen Tage entwickelt hat.

Nun, meine Herren, den Ausgangspunkt für die neue Zeit auch in der Landwirtschaft bildet das Jahr 1848.

Dies brachte uns in Preußen die konstitutionelle Regierung, welche dem Volke einen Anteil an der Gesetzgebung und der Leitung der Staatsgeschäfte einräumte. Durch die nach dem Jahre 1848 erlassenen Gesetze wurden die Unterlagen für die neuzeitliche Entwicklung unserer Landwirtschaft geschaffen. Die Grundherlichkeit wurde endgültig beseitigt, die Jagd-, Fluß- und Weidgerechtigkeiten wurden aufgehoben, bäuerliche Hand- und Spanndienste wurden abgelöst und durch die Separation die Möglichkeit für die Beseitigung der alten Dreifelderwirtschaft und den Uebergang zum rationalen Ackerbau auch für die bäuerlichen Besitzer geboten. Ende der 50er Jahre war im Kreise Querfurt im allgemeinen die Separation durchgeführt. Da gab es nun Arbeit die Hülfe und die Fülle für den Landwirt, um sich in den neuen Verhältnissen zu arrangieren. Es war doch natürlich, daß man in den letzten Jahren vor Durchführung der Separation das Land, von dem man nicht wußte, ob man es behielt, nicht allzu pfleglich behandelt hatte. So schreibt mein seliger Vater in einer kleinen Niederschrift über sein Leben und Wirken, daß

„man in St. Ulrich 600 Morgen Acker übernahm, die in den letzten 5 Jahren, was man Dünger nennt, nicht gesehen hatten. Die Felder waren so arm und paurde, daß die Früchte, so darauf bestellt werden mußten, Körner bei Hafer, Gerste, Erbsen und Weizen nicht angefüßt hatten. Auch verlangten die Felder viel Meliorationsarbeiten. Hohlen und Gräben mußten zugefüßt werden, alte Schuttgräben wurden rajolt, Hügel, hochgetriebene Bordrte und Gewade wurden abgetragen und in Senken untergebracht.“

Für den ganzen Betrieb aber mußte ein neues Wirtschaftssystem an Stelle der alten Dreifelderwirtschaft ausgearbeitet und festgelegt werden. Dabei ging man teils zu fog. bestimmerten Brache, teils zu einer auf dem Fruchtwechsel beruhenden Schlägeinteilung über.

Die Viehhaltung war, wie A. Koch*) schon schilderte, seither nicht bedeutend gewesen, da es ja bei der alten Dreifelderwirtschaft sehr an Futter mangelte. Da man insofern auch nicht viel Dünger erzielte und künstlicher Dünger noch nicht angewandt wurde, so waren auch die Ernten nach unseren heutigen Begriffen sehr mäßig.

So erntete St. Ulrich 1860 bei einer verhältnismäßig guten Ernte:

Roggen	Weizen	Gerste	Hafer	Erbsen	Bohnen
9,69	9,00	10,30	8,31	2,37	9,71 Ztr.

Dabei muß aber berücksichtigt werden, daß in St. Ulrich schon vier Jahre seit der Beendigung der Separation verfloßen und doch schon viel für die Hebung der Landeskultur getan war. Jedenfalls wird die Durchschnittsernte des Kreises weit unter diesen Zahlen geblieben sein.

Wie es mit den Erträgen der Landwirtschaft stand, können Sie daraus ersehen, daß man von den 1800 Morgen in St. Ulrich erzielte 1. aus der inneren Wirtschaft = 19 200 Mark, 2. aus dem Verkauf von Getreide = 22 000 Mark. Nächst dem Verkauf von Getreide entstammte die stärkste Einnahme aus dem Schafstall, nämlich 12 000 Mark. Rindvieh und Schweine brachten im ganzen nur ca. 5000 Mark ein.

Freilich waren damals auch die Ausgaben bei weitem noch nicht so groß wie heute. Die Gesamtausgaben betragen in St. Ulrich für die Bewirtschaftung der 1800 Morgen = 32 715 Mark, das sind ca. 18 Mark pro Morgen. Davon entfielen auf Löhne pro Morgen = 6,26 Mk., auf Handwerker pro Morgen = 1,90 Mk., auf Kauf von Düngemitteln = 0,60 Mk., auf Kauf von Futtermitteln = 1,90 Mk., auf Kauf von Vieh = 1,95 Mk.

Das ist in großen Strichen ein Bild von den Verhältnissen in der Landwirtschaft vor 50 Jahren.

Was die sonstigen allgemeinen volkswirtschaftlichen Verhältnisse anlangt, so waren diese nicht als ungünstig zu bezeichnen. Nachdem im Inneren die den Verkehr hemmenden Zölle aufgehoben waren, nachdem allmählich die Eisenbahnen mehr ausgebaut, Land- und Wasserwege gebessert waren, hob sich der Verkehr nach Aufhebung der Zünfte und Zünnungen in den Städten, durch die Einführung der Gewerbefreiheit und Freizügigkeit entwickelte sich aus dem Handwerk allmählich die Industrie, die Städte fingen an zu wachsen, die Bevölkerung verdiente mehr, der Konsum an landwirtschaftlichen Produkten wuchs, die Preise für landwirtschaftliche Produkte fingen an zu steigen: Es bekam St. Ulrich 1860 für Weizen pro Ztr. = 11 Mk., für Roggen = 7,10 Mk., für Gerste = 6,70 Mk., für Hafer = 6,15 Mk.,

*) A. Koch = Schönewerda, Ein landw. Rückblick auf die letzten 60 Jahre und auf 25jährige Betriebsergebnisse einer Bauernwirtschaft. Heft 16 der „Arbeiten der Landw.-Kammer f. d. Prov. Sachsen.“ 1910. Halle a. S.

für Erbsen = 6,65 Mk.; allerdings brachten die Jahre 1863, 1864 und 1865 wieder schlechtere Preise.

Sehr günstig für die spätere Entwicklung der Preise kam in Betracht, daß Preußen damals noch ein Land mit starker Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte war. Wir exportierten: Roggen, Weizen, Gerste und Hafer, Wolle, Vieh, Kaps und Spiritus nach Schweden, Norwegen und England.

Die Tatsache erklärt es auch, daß die Landwirte auch in unserer Heimat hier sammt und sonders Freihändler waren und ebenso wenig Zölle auf Eisen, Kohlen und Industrieerzeugnisse wie auf Vieh und Getreide haben wollten. Und so finden wir denn auch, daß damals in den Verhandlungen der Einzelvereine sowohl wie in denen des landwirtschaftlichen Zentralvereins des öfteren auch die Zeit- und Streitfrage „Freihandel oder Schutzoll“ auftaucht und stets zu gunsten des Freihandels entschieden wird.

Im übrigen aber spielte die Erörterung der volkswirtschaftlichen Fragen doch nicht die große Rolle wie heute. In der Hauptsache kam es den damaligen Landwirten darauf an, sich möglichst eingehend zu orientieren und zu informieren, um all die großen Fortschritte, welche damals namentlich auf dem Gebiete des Ackerbaues gemacht wurden, für die Wirtschaft nutzbar zu machen.

Mehrproduktion und die Lösung! Die Möglichkeit lag nach jeder Richtung vor, da 1. einmal der Absatz vorhanden war, 2. da nach der gesetzlichen Regelung der bäuerlichen Verhältnisse die agropolitischen Grundlagen geboten waren, 3. da Theorie und Praxis sich damals die Hände reichten, um auf dem Gebiete der Düngung und Fütterung der Pflanzen vorwärts zu kommen. (Liebig's Entdeckung bezüglich der Pflanzenernährung! — Die Versuchstation in Salzmünde wurde errichtet.) 4. Die Hochschule in Halle wurde eröffnet. 1862 wurde Julius Kühn nach Halle berufen! Das sind auch die Zeiten, wo in Steigra, Quersfurt (1860), später Wiehe die landwirtschaftlichen Vereine gegründet wurden, in denen der Drang nach Bildung befriedigt werden sollte.

„Man wollte“, so sagt August Koch über die Gründung des Vereins Wiehe, „sich bilden, um teilzunehmen an den Segnungen einer plötzlich gekommenen neuen Welt“. Diese, wie Herr Koch sagt, „neue Welt“ hielt aber in der Landwirtschaft unseres Heimatkreises ihren Einzug zusammen mit einem neuen landwirtschaftlich technischen Nebengewerbe: „der Zuckerrückfabrikation“. Die erste Zuckerrückfabrik im Kreise war die in Köpchen, später traten hinzu die Vereinszuckerrückfabrik daselbst, dann die in Wickenburg, Laucha, Stöbnitz und Quersfurt.

Der Zuckerrübenbau wurde die Grundlage für die Neugestaltung der gesamten landwirtschaftlichen Verhältnisse. Mit der Einführung des Zuckerrübenbaues kam die schwarze Brache ganz in Wegfall. In der Bierfelderwirtschaft (Wintergetreide, Hackfrucht, Sommergetreide, Brackfrucht) wurde eine Fruchtwechselwirtschaft eingeführt, mit deren Hilfe nicht nur eine gründliche Reinigung des Acker von Unkraut, sondern auch die für das Gedeihen der Früchte nötige Gare des Acker erzielt wurde.

Die Erträge der Feldfrüchte begannen zu steigen. Vor allem machten sich die Mehrernten an Futter für die Fütterung des Kulturstandes der Wirtschaft fühlbar. Nicht nur, daß man mehr Stroh erntete, wurden auch die Erträge an Luzerne und Klee bessere. Dazu traten noch die Futtermassen an Rübenblättern und an Rüdfäden der Fabrikation zunächst in Gestalt von Schurpe, später in Form von Schnitzeln. Die Viehweide kam in Wegfall, Stallfütterung wurde eingeführt. Die erhöhte Ernte an stickstoffreichen Futtermengen machte es zur besseren Ausnutzung des Futters aber wieder nötig, daß noch stickstoffhaltige und fettreiche Futtermittel zugekauft wurden. Der Viehstapel wurde erhöht und verbessert! Damit stieg die Düngerproduktion ganz bedeutend. Vor allem aber wurde viel gehaltreicher Dünger erzielt und somit wurden dem Acker wiederum Pflanzennährstoffe in beträchtlichen Mengen zugeführt. Durch diese Zufuhr von animalischem Dünger wurde aber nicht nur der Acker an Nährstoffen bereichert, sondern auch seine physikalische Beschaffenheit verbessert. Er wurde warm, mild und humusreich und ließ sich leichter bereiten und hecken. All diese Momente brachten eine Steigerung der Ernterträge mit sich, wie man sie früher nicht gekannt hatte.

In St. Ulrich stiegen die Ernterträge bei Roggen von 8,56 Ztr. 1860—69 auf 11,28 Ztr. 1870—79, auf 13,18 Ztr. 1880—89 auf 13,41 Ztr. 1890—91; bei Weizen von 6,39 Ztr. 1860—69 auf 11,88 Ztr. 1870—79 auf 12,90 Ztr. 1880—1889, auf 16,23 Ztr. 1890—99.

Im ganzen Kreise Quersfurt betrug die Durchschnittsernte:

	1873	1900
Weizen = ca.	6,5 Ztr.	14,4
Roggen = „	5,5 „	12,4
Hafer = „	8—9 „	15,3
Gerste = „	7—8 „	13,9

Es werden also im Durchschnitt im Kreise jetzt mehr geerntet:

- bei Weizen = ca. 8 Ztr.
- bei Roggen = ca. 7 Ztr.
- bei Hafer = ca. 7 Ztr.
- bei Gerste = ca. 6 Ztr.

Da nun im Kreise angebaut werden:

an Winter-Weizen = ca.	20 000 Morgen =	160 000 Ztr.
„ „ Roggen = „	30 000 „	= 210 000 „
„ „ Gerste = „	33 000 „	= 231 000 „
„ „ Hafer = „	29 000 „	= 174 000 „

so produziert also allein der Kreis Quersfurt heute an den vier Früchten rund 775 000 Ztr. mehr als vor 36 Jahren. Rechnet man den Zentner nur mit 6 Mark, so macht dies die stattliche Summe von 4½ Millionen Mark, um welche der Wert der Produktion in diesen vier Früchten gestiegen ist.

Daß an dieser mächtigen Produktionssteigerung namentlich in dem letzten Jahrzehnt neben der Verbesserung des Ackerbaues und der Düngung vor allem auch die Fortschritte in der Saatzeit ihren Anteil haben, brauche ich hier wohl nur anzudeuten.

Sobiel ist jedenfalls sicher, daß die Erträge aus der gesamten Feldwirtschaft in diesem halben Jahrhundert im Kreise Quersfurt mächtig gestiegen sind. Während St. Ulrich 1860 aus dem Acker brutto an Geld ca. 22 000 Mark einnahm, betrug diese Summe am Ende des Jahrhunderts ca. 180 000 Mark, berechnet auf die gleiche Größe. Aber auch die innere Wirtschaft hatte sich gehoben. Statt 19 000 Mk. im Jahre 1860, brachte, auf die gleiche Fläche berechnet, Kuh- und Schaffstall ca. 60 000 Mk.

Rühmend habe ich vorhin wohl schon der großen Vorteile gedacht, welche die Landwirtschaft aus der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse und dem Freihandel hatte. Kam sie doch dadurch in die Lage, einen Markt für ihre Produkte zu bekommen und bessere Preise als je zuvor für dieselben zu erzielen. So sehen wir denn auch, daß, nachdem die schlechten Jahre 1863, 64 und 65 überwunden waren, bessere Zeiten mit dem Getreidemarkt einsetzten.

So erzielte man in St. Ulrich in dem Jahrzehnt 1860 bis 1869 199,21 für Weizen, 154,05 für Roggen, 1870 bis 1879 231,39 für Weizen, 180,88 für Roggen. Von da ab begannen aber schlechte Zeiten für die Landwirtschaft. Jetzt zeigte sich die Rehrseite der Verkehrs-entwicklung und des Freihandels. Durch den Ausbau der Verkehrswege hatten sich die Markterhältnisse geändert. Vor 1850 war z. B. für Roggen noch der Nordhäuser, oder Halle'sche und Leipziger Markt für den Kreis ausschlaggebend. Dort standen je nach dem Ernteaussfall die Preise hoch oder niedrig.

Das hatte sich geändert. Auch der stille abgelegene Kreis Quersfurt war allmählich durch den Ausbau der Straßen und der Bahnen an den Weltverkehr angegliedert. Den Preis für die Produkte bestimmte der Weltmarkt. Die Eisenbahnen und die Dampfschiffe schleppten aber nun aus aller Herren Länder das Getreide heran. Dies verdrängte nicht nur das deutsche Getreide vom Auslandsmarkt, nein, es kam auch bis ins Innere des Landes und machte uns auf dem heimischen Markte Konkurrenz. Da wir aber nicht durch Zölle geschützt waren, so gingen die Preise für Getreide an, allmählich zu sinken und zwar stand bei uns 1880—89 Weizen 188,17, Roggen 167,20; 1890 bis 1899 Weizen 165,81, Roggen 151,50.

Nun, meine Herren, die meisten von Ihnen haben ja diese Perioden mit durchlebt. Um diese ausländische Konkurrenz abzuhalten, wurden durch den Fürsten Bismarck 1879 die Getreidezölle eingeführt. Sie wur-

den später noch auf 30 und 50 Mark erhöht, nach Bismarcks Abgang aber durch Caprivi leider ermäßigt. Da kamen schwere 12 Jahre für die Landwirtschaft, die auch Sie hier im Kreise Quersfurt recht schwer empfunden haben. Erst die letzten Jahre haben ja erfreulicherweise auch für den Getreidebau wieder bessere Konjunkturen gebracht. —

Ich komme nun auf Viehzucht und Viehhaltung zu sprechen. „Die Rugsviehhaltung,“ so sagt A. Koch a. a. O. S. 36, „ist ein schweres Kapitel.“ Und in der Tat können wir viel von Sorge und Fehlschlägen lesen, wenn wir in die Entwicklung der Rindviehzucht des Kreises zurückblicken. Mit der Einführung des Anbaues der Zuckerrübe wurde, wie ich schon oben erwähnte, der Weidengang abgeschafft und die Stallfütterung eingeführt. Es wurde nun mehr Vieh gehalten und besser gepflegt. Aber es stellten sich mit der Stallviehhaltung und dem starken Zukauf von Vieh nun auch sehr häßliche Gatt in Gestalt von Seuchen ein. Tuberkulose, Lungenseuche, Rotlauf, Schweineseuche, Schweinepest, Bornasche Krankheit, Maul- und Klauenseuche haben auch der Landwirtschaft des Kreises Quersfurt schwere Opfer aufgelegt und oft die Freude an der züchterischen Arbeit genommen. Dazu kam, daß in den 80er Jahren auch die Preise für das Schlachtvieh sehr zurückgingen, und zwar infolge des Eingehens des Exportes, der Rinderpest und des Hammelerportes. Wenn trotzdem die Viehzucht vorwärtsgewandert ist und wenn sich gerade Ihr Bezirk zu dem führenden auf dem Gebiete der Zucht des Simmentaler Viehes entwickelt hat, so ist dies in erster Linie dem wertthätigen Vorgehen und der rastlosen Arbeit Ihres Vereins und speziell seines Vorsitzenden zu danken. —

Die Steigerung der Erträge aus Feld und Stall, wie ich sie oben für St. Ulrich anführte, ist aber der Landwirtschaft nicht so ohne weiteres in den Schoß gefallen, nein, es sind gewaltige Anstrengungen gemacht und viel Opfer an Zeit, Arbeit und Geld gebracht worden und müssen noch tagtäglich gebracht werden.

Wie einfach war doch der Betrieb unter der alten Dreifelderwirtschaft gewesen! Da hatte man nicht viel geerntet, man hatte aber auch nicht viel gebraucht. Steuern, Lasten, Abgaben und Löhne wurden zumeist in Naturalien erledigt, Geld gab es nicht viel in der Wirtschaft; man hütete sich daher auch bei dem Geldausgeben. Was man an Nahrungsmitteln und Geräten in der Wirtschaft selbst erzeugen konnte, das wurde produziert. Künstliche Dünger gab es nicht, Futtermittel wurden ebenfalls wenig gekauft und ebenso sehr vermieden man es, Vieh zuzukaufen. Das wurde nun, sobald man anfing Rüben zu bauen, total anders. Da mußten 1. künstliche Dünger zugekauft, 2. zur besseren Ausnutzung des selbst geernteten Futters Kraftfuttermittel importiert werden, 3. zur Bewältigung der Arbeit und Zucht, zur Mast oder Milchherzeugung wurde Vieh zugekauft, 4. Es mußten mehr Arbeiter eingestellt werden und, da die Naturallohnung bald wegfiel, höher bezahlt werden. 5. Maschinen, Getreide, Sämereien wurden zugekauft. Genug, je intensiver der Betrieb wurde, desto mehr Aufwendungen an Kapital und Arbeit mußten gemacht werden und es wurden namentlich an das Betriebskapital ganz gewaltig höhere Anforderungen gestellt.

Um Ihnen nur einige Zahlen zu bieten, führe ich an, daß

- 1. die baren Ausgaben in St. Ulrich 1860

pro Morgen betragen 17—18 Mark, 1882 pro Morgen 129,75 Mark, um sich jetzt auf rund 100 Mark zu halten.

2. Für den Zukauf von Düngemitteln gab man, ehe man Zuckerrüben baute, ca. 60 Pfg. pro Morgen aus. Im Jahre 1879 stieg diese Ausgabe auf 30,65 Mark pro Morgen, so daß also in St. Ulrich in diesem Jahre für mehr als 60 000 Mark für Düngemittel verausgabt wurden. Jetzt sind es ca. 9 Mk. pro Morgen, eine Summe, die A. Koch auch erreicht hat.

3. Für Futterartikel wurden pro Morgen verausgabt: 1860 = 1,93 Mk., 1883 = 31,17 Mk., so daß also pro Jahr ebenfalls mehr als 60 000 Mark verausgabt wurden.

4. Daß auch für den Zukauf von Vieh ähnliche hohe Zuwendungen nötig wurden, geht daraus hervor, daß vor dem Anbau von Zuckerrüben rund 2 Mark, später aber 1894 = 30,94 Mark nötig wurden. Es ist natürlich, daß nicht etwa allenthalben im Kreise Quersfurt nur die Ausgaben in derselben Höhe gemacht worden sind, aber so viel ist sicher, daß wenigstens in ähnlicher Weise die Entwicklung sich abspielte.

5. Ganz unzweifelhaft ist es aber, daß im Verlaufe der letzten 50 Jahre die Arbeiterverhältnisse eine totale Veränderung erfahren haben und daß die Ausgaben für Löhne ganz enorm gestiegen sind. Das trifft sowohl beim großen als auch beim mittleren Besitzer zu.

Im März des Jahres 1850 waren die Frondienste aufgehoben. Die bäuerlichen Besitzer konnten nun die seither den Gütern und Domänen geleisteten Arbeiten ihrer eigenen Wirtschaft zuwenden. Schwierigkeiten in der Beschaffung der Arbeiter waren damals nicht vorhanden. Auch nach der Einführung des Zuckerrübenbaues gab es Leute genug. Nach einer mir vorliegenden Statistik wuchs im Kreise Quersfurt die Bevölkerung von 1852—1864 von 47 133 auf 52 423 Personen.

Ein Wandel trat erst nach dem Kriege 1870 ein. Da begann schon die Abwanderung nach der Stadt stärker einzusetzen. Die Bevölkerung Quersfurts stieg von 1864—1875 noch um 1370 Personen. Es zeigte sich aber bereits, daß in 45 Ortschaften die Bevölkerung zurückgegangen war. Bis 1890 stieg die Bevölkerung auf 59 202 Bewohner, 1900 war sie auf 58 351 Bewohner zurückgegangen. 68 Proz. aller Ortschaften zeigten eine Abnahme. Zugenommen werden wohl nur die Bezirke haben, wo sich die Industrie (Kohlengruben, Kalibergwerke) angesiedelt hat. Mit zunehmendem Rübenbau stieg der Bestand an Arbeitern. Der sich zeigende Mangel wurde zunächst ausgeglichen durch stärkere Inanspruchnahme von Maschinen. In der Schrift von A. Koch sehen Sie, wie das in Maschinen festgelegte Kapital von Jahr zu Jahr größer wird. Es stieg das tote Inventar von 6000 auf mehr als 10 000 Mark. In St. Ulrich stiegen die jährlichen Aufwendungen für die Beschaffung von Maschinen von 200—300 Mark in den 60er Jahren auf 4000—6000 Mark in den letzten Jahren.

Ende der 70er Jahre begann man nun sog. Wandarbeiter heranzuziehen. Erst aus dem Eichsfeld, dann aus Schlesien, aus Posen und Westpreußen und jetzt aus Rußland und Galizien. Insgesamt dürften nach dem Quersfurter Kreise rund 2000 ausländische Arbeiter kommen. Nimmt man an, daß jeder Arbeiter nur ca. 150 Mark bar nach Hause schickt, so wandern 300 000 Mark nach dem Auslande, die wir gern unserer heimischen Arbeiterbevölkerung bezahlen würden. (Schluß folgt.)

Kleinere Mitteilungen.

Die erste Wanderversammlung der Gesellschaft zur Förderung deutscher Pflanzenzucht.

Dr. A. Eichinger, Halle a. S. (Schluß.)

Herr Dr. Störmer-Halle a. S. trug alsdann vor über: „Boden- und Witterungseinflüsse bei der Pflanzenzüchtung“. An der Hand von Demonstrationmaterial wies er kurz darauf hin, welche Bedeutung besonders den Bodenverhältnissen beim Kartoffelanbau zukommt. An dem Wachstum und Gesundheitszustand der Kartoffelstauden läßt sich mit Sicherheit erkennen, daß verschiedene Böden einen weitgehenden Einfluß auf die Güte des Kartoffel Saatgutes ausüben. So führte Redner verschiedene Kartoffelstauden vor, die, ein und derselben Sorte angehörig, nur

von Saatknollen aus verschiedenen Anbaustationen stammen. Während die aus Berliner Knollen stammenden Stauden klein und krank waren, zeichneten sich die Stauden aus Knollen von dem gesunden Erbes-Wüdesheimer Boden aus, durch kräftigen Wuchs und hohe Gesundheit aus. Insbesondere scheint auch die Ueberwinterung der Saatknollen von großem Einfluß zu sein und es ist recht wahrscheinlich, daß eine kühle Ueberwinterung weit gesündere Pflanzen liefert als eine warme.

In kurzen Zügen legte darauf Redner die Punkte dar, die bei der Flugbrandbekämpfung des Getreides zu beachten sind. Darüber ist schon mehrfach berichtet worden, die endgültigen aus den heurigen Versuchen sich ergebenden Resultate werden in kurzen noch ausführlich besprochen werden.

Herr Dr. W. Stephani, Assistent am landwirtschaftlichen

Institut der Universität Halle, sprach zuletzt über seine Arbeit: „Der Invertzucker und seine Bedeutung bei der Samenrübenpolarisation“. Der Referent hat bei seinen „Untersuchungen über reduzierenden und nichtreduzierenden Zucker in den Beta-rüben“, nicht nur in den gelagerten, sondern auch in frischen, wachsenden Rübenwurzeln regelmäßig auch reduzierenden Zucker (Invertzucker) gefunden. Zwar ist seine Menge, namentlich in den Zuckerrüben, sehr gering (0,03—0,08 %), doch ist sein Gehalt bei jeder Sorte verschieden (0,05—0,45 %) und trotz den periodischen Schwankungen während der Vegetation für die einzelnen Sorten ganz charakteristisch. Da die zuckerärmeren Rübensorten stets mehr Invertzucker enthalten als die zuckerreichen Rüben, so dient derselbe in der Rübenwurzel wahrscheinlich nicht zum Aufbau von Rohrzucker (Mübenzucker-Saccharose), sondern ist wahrscheinlich erst durch nachträgliche Spaltung (Invertion) von eingewandertem Rohrzucker in der Rübenwurzel entstanden.

Bei der Lagerung in den Mieten enthalten die Rüben stets viel größere Mengen Invertzucker als während des Wachstums im ersten Vegetationsjahre. Da der Invertzucker die Ebene des polarisierten Lichtes in entgegengesetztem Sinne (nach links) dreht wie der Rohrzucker (der rechts dreht), so kann (bei der Lagerung in den Rüben durch Spaltung von Rohrzucker entstanden) Invertzucker bei der Polarisation die richtige Bestimmung des Zuckergehaltes in Frage stellen.

Die Menge des während der Lagerung gebildeten Invertzuckers ist bei den verschiedenen Rübensorten sehr ungleich, und zwar bilden die Rübensorten, welche schon während des Wachstums einen höheren Gehalt an reduzierendem Zucker aufweisen, stets mehr Invertzucker als solche Rüben, die auch während des Wachstums wenig reduzierenden Zucker enthielten.

Demnach können wir schon an dem reduzierenden Zuckergehalt der wachsenden Rüben erkennen, ob sie eine größere oder geringe Invertionsfähigkeit besitzen.

Die Bestimmung des Zuckergehaltes ist auch bei der Züchtung der Futterrüben unerlässlich, da die Selektion nach dem Trockensubstanzgehalt ähnliche Fehlerquellen in sich birgt wie die Auswahl nach dem spezifischen Gewicht. Der Zuckergehalt kann in der Praxis nur durch Polarisation bestimmt werden, denn alle maß- und gewichtsanalytischen Methoden sind zu kompliziert. Im Herbst enthalten die Rüben nur sehr wenig Invertzucker, daher kann zu dieser Zeit der Rohrzuckergehalt der Rüben mit dem Polarisationsapparat hinlänglich genau bestimmt werden. Im Frühjahr ist der Invertzuckergehalt der gelagerten Rüben oft sehr bedeutend und dementsprechend die Rohrzuckerpolarisation unzuverlässig. Die zuckerreichen Rübensorten mit geringerem Massenenertrag bilden bei der Lagerung viel weniger Invertzucker als die zuckerarmen Sorten mit großem Massenenertrag. Die letzteren erleiden während der Lagerung viel größere

Nährstoffverluste als die gehaltreichen Rüben von geringerem Gewicht. Richtig ist man auf höchsten Zuckerertrag pro Flächeneinheit bei möglichst hohem Massenenertrag, so ist es zweckmäßig, die Zuckerrüben schon im Herbst gleich nach der Ernte zu polarisieren. Denn durch die Auswahl nach der Frühjahrspolarisation schaltet man gerade die größten Rüben aus, weil diese Invertzucker bilden, durch den die Polarisation verabschiedet wird, auch wenn der Gesamtzuckerertrag (Rohrzucker plus Invertzucker) höher ist als in anderen kleineren Rüben, die weniger invertiert haben. Nach Wohltmann ist es rationeller, die großen ertragreichen Sorten mit niedrigerem Zuckergehalt zuerst zu verfüttern (spätestens bis Weihnachten); demnach ist die Züchtung auf eine gute und lange Haltbarkeit bei diesen Sorten weniger wichtig als bei den gehaltreichen Rüben, die man zweckmäßig erst im Frühjahr (jedoch vor Eintritt der wärmeren Witterung) polarisiert. Hier wird die Polarisation infolge des geringen Invertzuckergehaltes auch weniger gestört.

Alle Aufschriften und Sendungen an die Redaktion sind zu adressieren: „An die Redaktion der Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Halle a. S., Gr. Braubausstr. 36“. Redaktionschluss Dienstag mittag 12 Uhr. Später eingehende Manuskripte können für die betr. Nummer keine Berücksichtigung finden. Druck und Verlag von Otto Zehle, Halle a. S. (Verlag der Halleschen Zeitung).

Neuere Erfahrungen in der Pflanzendüngung.

Auch in Thüringen, ja vielleicht gerade dort ist die Annahme sehr verbreitet gewesen, daß gewisse Böden einer Kalizufuhr nicht bedürften. Hochinteressant sind deshalb die Veröffentlichungen der Landwirtschaftskammer für das Großherzogtum Sachsen-Weimar und die des Winterchuldirektors Gaul in Hildburghausen. Durch beide wird überzeugend nachgewiesen, daß alle die Böden, welche man bisher als kaltreiche und der Kalizufuhr nicht bedürftige ansah, für eine solche außerordentlich dankbar gewesen sind, wenn sie rechtzeitig und geschickt verabfolgt wurde.

Die Herbstsaat wird oft recht fleißmütterlich behandelt. Man vertraut sie zumeist auf die Kropfdüngung im Frühjahr. Eine solche ist auch durchaus nicht zu verwerfen, aber volle Ausnutzung ist nur dann möglich, wenn der nachgegebene Stickstoff im Boden Kali und Phosphorsäure reichlich vorfindet. Diese drei Hauptbestandteile des Stallmistes arbeiten dann gemeinschaftlich an der Erzeugung eines Höchstertages. Kali und Phosphorsäure sind es, welche den Saft kräftig und widerstandsfähig gegen Lagerung machen, und das Kali trägt noch ganz besonders dazu bei, schwere volle Körner zu erzeugen. Deshalb sollte jeder Landwirt vor der Ernte schon das zur Herbstsaat notwendige Kalisalz bezw. den Kainit im Schuppen liegen haben, um die erste Gelegenheit zum Ausstreuen und vor allen Dingen zum Einbringen in den Boden zu benutzen. Wird der Bezug bis zur Saatzeit verschoben, dann unterbleibt er auch oft, denn dann tut Eile Not, aber die Eile, bei welcher man das Notwendige unterläßt, bringt Schaden.



**Die besten Früchte
nur durch
Volldüngung mit Kali**

Auch im Obst- und Gemüsebau hat sich die Volldüngung mit Kali als unentbehrlich erwiesen, denn Kali gibt den Pflanzen Kraft u. Gesundheit und erhöht die Ernteerträge.

Ankünfte und Broschüren kostenlos durch
**Landwirtschaftliche Auskunftsstelle
des Kalisyndikats G. m. b. H.
Zeit, Kaiser Wilhelmstrasse 66.**

[3958]



**Die Grosse
Silberne
Denkmünze**

erhielt auf Grund von Dauerprüfungen die
Revalo-Melkmaschine
von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft; einzige, wirklich praktische Melkmaschine für elektrischen Betrieb, jeder einzelne Strich kontrollierbar, ergiebigstes Ausmelken. Anlagen, teils seit 2 Jahren im Betriebe, können jederzeit besichtigt werden. — Alleiniges Ausführungsrecht für Deutschland!

C. F. RICHTER
Maschinenfabrik
Brandenburg a. H.

**Verkaufte
— oder —
verpachte**

mein selten schönes **Rest-Gut**, ca. 50 Morgen, denkbar beste Gebäude, in Schlesien, Nähe von Bunzlau und Görlitz. Annehmbare Bedingungen sichere ich zu. [3676]

Paul Ruben,
Charlottenburg, Eyselstraße 37.